

Allgemeines zu Amalgamfüllungen

Amalgam ist als Material für Zahnfüllungen heute sehr umstritten. Gute Verarbeitbarkeit und einige günstige Eigenschaften (abgesehen von der Farbe) sprechen für Amalgam. Andererseits gibt es zahlreiche Erfahrungen die belegen, dass es durch Amalgamfüllungen zu erheblichen gesundheitlichen Beeinträchtigungen kommen kann. Die im Amalgam enthaltenen Metalle Palladium, Zinn, Kupfer Silber und Zink wirken in hoher Konzentration schädlich. Die problematischste Komponente der Amalgamfüllungen ist das Quecksilber.

Amalgam wird dem Zahnarzt als Legierungspulver (der Feilung) aus ca. 40% Silber, 28% Zinn, 27% Kupfer, 3% Zink, 2% Quecksilber geliefert. Vor der Behandlung wird das Pulver im Verhältnis 1:1 mit reinem, flüssigem Quecksilber vermischt. Nun hat die Mischung einen Quecksilbergehalt von ca. 50%.

Angaben der WHO zu folge, liefert Amalgam, verglichen mit anderen Stoffen, die größte Quecksilberbelastung¹. Amalgam ist ungeeignet:

- bei Amalgamallergie
- für Wurzelfüllungen
- für Aufbauten die Kronen oder Inlays tragen
- als Füllung in geschlossenen Koronen

Auf keinen Fall soll Amalgam verwendet werden:

- in der Schwangerschaft
- bei eingeschränkter Nierenfunktion
- bei Kindern unter 7 Jahren

Naturheilkundliche Praxisgemeinschaft Hüttenstraße 11 40215 Düsseldorf

Ina Müller

Heilpraktikerin

Telefon: 0211 1711762

Email: info@praxis-ina-mueller.de

www.praxis-ina-mueller.de

Hans-Jürgen Haak

Heilpraktiker

Telefon: 0211 3677410

Email: info@praxis-hjhaak.de

www.praxis-hjhaak.de

Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

vom Hauptbahnhof

Straßenbahnen Linien

704, 709, 719

2 Stationen bis Haltestelle

Berliner Allee

vom Jan-Wellem-Platz

Straßenbahnen Linien

701, 711, 713

2 Stationen bis Haltestelle

Berliner Allee

Ebenfalls zur Haltestelle Berliner Allee

fahren die Busse der Linien 780, 782 und

785

Naturheilkundliche Praxisgemeinschaft Ina Müller und Hans-Jürgen Haak

Schwermetallausleitung bei der Entfernung von Amalgamfüllungen



Patienteninformation

¹ WHO: „Environmental Health Criteria 101“, 1990

Schwermetallausleitung bei einer Amalgamausleitung

Wir empfehlen eine Schwermetallausleitung, die zusammen mit der Entfernung der Amalgamfüllungen in 4 Schritten verläuft. Dabei berücksichtigen wir die Erkenntnisse von Dr. Klinghardt, der den Einsatz von Naturpräparaten wie Bärlauch- und Koreandertinktur und Chlorella Pyrenoidosa Algen empfiehlt.

Schritt 1: Diagnostik

Am Anfang steht die Feststellung evtl. bereits bestehender Schwermetallbelastungen und die Überprüfung der Ausscheidungsfähigkeit von Niere, Leber und Darm. Dazu nutzen wir das Vega-Check Verfahren und einen Urintest. Nur wenn die Ausscheidungsorgane gut funktionieren, kann die Ausleitung gelingen.

Schritt 2: Erste Phase der Ausleitung

Ist keine oder nur eine sehr geringe Schwermetallbelastung festzustellen und arbeiten die Ausscheidungsorgane gut, kann nach kurzer prophylaktischer Einnahme von Chlorella-Algen die Entfernung der Amalgamfüllungen beginnen. Sind allerdings größere Belastungen vorhanden, muss die vorbereitende Ausleitung intensiver und länger geschehen. Auch bei Schwäche der Ausscheidungsorgane ist eine vorbereitende Behandlung notwendig. Niere Leber und Darm müssen erst für ihre bevorstehende große Ausleitungsaufgabe gestärkt werden.

Schritt 3: Entfernung der Füllungen

Eine sorgfältige Entfernung der Amalgamfüllungen, kann dem Körper einen bedeutenden Teil der Belastungen ersparen. Die behandelten Zähne werden mit einer provisorischen Füllungen versorgt. Nach einer „Ruhezeit“ von ca. 6 Monaten, können die dauerhaften Füllungen eingesetzt werden. Bitte sprechen Sie mit ihrer Zahnärztin/ ihrem Zahnarzt über Möglichkeiten einer schonenden Entfernung.

Schritt 4: Abschließende Ausleitung

Jetzt, da die Amalgamfüllungen entfernt sind, können auch Quecksilberdepots in den Zellen und vor allem im Zentralen Nervensystem entfernt werden. Das braucht etwas mehr Zeit und eine etwas andere Herangehensweise. Koreander ist für seine Fähigkeit bekannt, Quecksilber aus den Zellen und auch, über die Blut-Hirn-Schranke, aus dem Gehirn zu „schleusen“. Eine Tinktur aus Koreander kommt daher in dieser Phase der Ausleitung zum Einsatz. Wichtig ist diese Behandlung erst nach der Grundausleitung zu beginnen. Sind noch zu viele Schwermetalle im Körper gelagert, kann es zu einem umgekehrten Effekt kommen und Quecksilber aus dem Körper im Gehirn angelagert werden.

Die Dauer der Ausleitungsbehandlung hängt von vorhandenen Schwermetallbelastung, der Größe und Anzahl der Füllungen und der Ausscheidungsfähigkeit des Körpers ab. Sie kann zwischen 2 und 6 Monaten dauern.

Detaillierte Informationen über den Ablauf und die Kosten der Behandlung erhalten Sie gerne auf Anfrage.

Gefahren durch Quecksilber

Quecksilber wird als Dampf von den Amalgamfüllungen abgegeben und von der Lunge, den Schleimhäuten und dem Magen/Darmtrakt aufgenommen. Es lagert sich im Gehirn, dem Rückenmark, in Nieren, Leber, Milz, Hoden, Schilddrüse, Knochen u.a. Geweben besonders Fettgeweben an. So kann eine Quecksilberbelastung zu einem sehr breiten Spektrum an Störungen und Erkrankungen führen.

Neben den oft diskutierten Folgen für das zentrale Nervensystem (z.B. Alzheimer) kann Quecksilber auch große Schäden im Hormonsystem anrichten. Die Hashimoto-Schilddrüsenerkrankung und Beeinträchtigungen der Fortpflanzungsfähigkeit seien hier als mögliche Folgen genannt. Schädigungen des Lymphsystems und der Nebennierenfunktion erhöhen die Anfälligkeit für Infekte und Entzündungen. Auch wird die Resistenz gegen Antibiotika erhöht. Gleichzeitig vermindert Quecksilber die Abwehr gegen Umweltgifte und erhöht den Stress durch freie Radikale, was zu Gefäß- und Gewebsschäden und verminderter Zellregeneration führt. Ein Zusammenhang zwischen der Entstehung von Krebserkrankungen und Knochenschädigungen und Quecksilberanlagerungen ist bekannt. Schon geringe Quecksilberkonzentrationen können in den Körperzellen die Mitochondrien blockieren. Das führt zur sog. Apoptose, eine von der Zelle selbst herbeigeführte Selbstzerstörung. Zu allem Überfluss bindet sich Quecksilber auch an Enzyme und behindert deren Funktion. Dadurch wird die Fähigkeit des Körpers Schadstoffe auszuleiten stark vermindert.